

Unterstützungsangebote der Praxisbegleiter Inklusion des SSA Rastatt Schuljahr 2018/2019

praxisbegleitung@fbu.ssa-ra.de

Phase 1: Einrichtung inklusive Bildungsangebote

Phase 2: Arbeit in inklusive Bildungsangeboten

Phase 3: Weiterentwicklung der Schulkultur (mit FB Schulentwicklung?) Arbeitsfelder, in denen inklusive BA Entwicklungen anstoßen können

1 Grundlagen
• UN-BRK, **Schulgesetzänderung**
• **Unterstützungssysteme**

8 Elternarbeit
Umgang mit Sorgen und Ängsten,
Trauerarbeit; Gesprächsführung

11 BO und berufl. Übergänge
für inklusiv beschulte SchülerInnen

15 Entwicklung von
Schulkonzepten für eine
inklusive Schule

2 ILEB - „Individuelle Lern- und
Entwicklungsbegleitung“ als **Basis
für die Arbeit und Zusammen-
arbeit in inklusiven BA**

9 Soziale Teilhabe
➢ Entwicklung der Identität
➢ gemeinsame Lernsituationen - H. Wocken
➢ **Rahmenbedingungen für das Leben und
Arbeiten mit Gruppen** - Klassengemeinschaft
➢ Resilienz
➢ Was schätzen Jugendliche mit FSP Lernen an
ihrem schulischen Umfeld? Konsequenzen?

12 Inklusion in gemeinsamer
Verantwortung
In **Kooperationstreffen** im Rahmen von
IBEZA miteinander ins Gespräch kommen –
Sicherung der Qualität inklusiver Bildungs-
angebote im Sinne des Sachstands-
berichts Inklusion (Landtagsbericht 4.10.17)

Eine Möglichkeit ist es, Elemente des
Rügener InklusionsModells, das die **Prä-
vention** von sonderpädagogischem Förder-
bedarf und die **Integration** von Kindern
mit bereits vorliegenden Entwicklungsstö-
rungen zum Ziel hat, in unsere Schulpraxis
zu integrieren. **Die Wirksamkeit des RIM
ist bez. der Prävention von Lernschw. und
effizienter Förderprogramme evaluiert.**

3 „Was sich bewährt hat“
Anregungen für Unter. und Vorber.

4 Handlungssicherheit
in inklusiven Bildungsangeboten
Welche **unterschiedlichen Lern-
voraussetzungen** können Kinder
mit ASB in den FSP Lernen und
GENT haben?
Welche **Handlungsgrundsätze**
lassen sich daraus für den Unterricht
in IBAs herleiten?

10 Schwierige SchülerInnen
Förderung der emotionalen und sozialen Ent-
wicklung und des Verhaltens – 3 Förderebenen:
1. Effektives Classroom-Management
Verschiedene proaktive Maßnahmen
**2. Verhaltenssteuernde Maßnahmen im
Unterricht:** Förderung des Arbeitsverhaltens,
bei aggressivem Verhalten, bei Ängsten, bei
Problemen der sozialen Integration auf der
Grundlage von SEVE „Schulische Einschätzung
des Verhaltens und der Entwicklung“
3. Einzelfallhilfen - Trainingsprogramme

13 Veränderungsprozesse -
Weiterentwicklung der inklusiven Praxis:
**Wo stehen wir auf dem
Weg zur inklusiven Schule?**
➢ Mannheimer Orientierungsrahmen, KIT
Kooperations-Index Tübingen, ...
➢ Chancen und Risiken inklusiver BA

➢ **Klassenunterricht** - berücksichtigt
wirksame Unterrichtsmethoden bei
Kindern mit Lernschwierigkeiten
➢ **Kleingruppenförderung** (im Rahmen
der Dys- und LRS-Stunden) zur Prävention
von Lernschw. in den Bereichen M, D,
Sprache und Verhalten auf mehreren Eb.
➢ **Individuelle Förderung** - IBA bei Kin-
dern mit deutlichen Entwicklungsrückst.

5 Materialpool
Lehrbücher, Unterrichtsmaterialien

6 Hospitationen im zieldifferenten Unterricht

7 Förderung von Kindern mit Lernproblemen – worauf kommt es an?
A) Beantwortung des Förderbedarfs – direkt oder indirekt?
B) Methoden bei der Förderung – was hilft Kindern am besten? Die Kluft zwischen
Forschung und Praxis / Direkte Instruktion vs Frontalunterricht, Strategieinstruktion,
Selbstinstruktionstraining, tutorielles Lernen, computerunterstützte Förderung, ...
C) Verhalten bei der konkreten Aufgabenbewältigung bei guten und weniger guten
Lernenden: meta-kognitive Handlungsorganisation- und -steuerung, Anwendung effektiver
Lern- und Gedächtnisstrategien, Motivation, Konzentration, bereichsspezifisches Wissen)

14 Inklusive Didaktik: Ansätze, Umsetzungen, ...

- 1. Unterrichtsprinzip der Differenzierung** (Ziele, Inhalte, Methoden, Medien, Raum, Zeit) Berücksichtigung der Lernvorr. der SuS / oft: Schaffung leistungshom. Gruppen
- 2. Umgang mit Heterogenität** → „Diversity-Management“, „Pädagogik der Vielfalt“
- 3. (Normative) Ansätze einer eigenständigen Inklusionspädagogik:**
 - A: „Lernen am gemeinsamen Gegenstand“** G. Feuser (Kompetenzen am gem G.)
 - B: „Gemeinsame Lernsituationen“** Hans Wocken (nicht: gemeinsames U-Thema ...)
 - C: „Inklusionsdidaktische Netze“** von Kahlert und Heimlich (Persönlichkeitsentwicklung, Anlagen, Fähigkeiten entwickeln)
 - D: „Konstruktivistische Didaktik“** Kersten Reich (10 Bausteine einer inklusiven Didaktik/ inklusive Methoden in verschiedenen Lernkontexten: Instruktion, Lernlandschaft, Projekte und Werkstätten)

SchiLF, SchnaLF (Kollegien, **Schulleitungen, Kollegenteams**); **Hospitationen**; **Austauschforen** (Primar-, Sekundarstufe / für an allg. Schulen verortete SoL); **ASKO-Qualitätszirkel**; Fortbildung „**Ansprechpartner** und Begleitung von Schulen bzw. Teams“; Hinweise auf regionale und überregionale Fortbildungen